



Presseaussendung: Ausbau des öffentlichen Verkehrs in die südlichen Bezirke unterstützt Wirtschaft wie Menschen in den Regionen gleichermaßen

Heute Freitag 24. August verabschieden die Salzburger SozialpartnerInnen eine gemeinsame Resolution für den Ausbau der Schieneninfrastruktur. Für die Frauenbeauftragte des Landes Mag^a Romana **Rotschopf** ein willkommener Anlass, um auf die Bedeutung von öffentlichem Verkehr für Frauen und ihre Chancen am Arbeitsmarkt hinzuweisen. Bereits seit 3 Jahren beschäftigt sich das Büro für Frauenfragen und Chancengleichheit des Landes im Rahmen des internationalen Projekts GenderAlp! mit der Wirkung von Rahmenbedingungen in ländlichen Regionen auf Frauen und Männer. Dazu gehören auch Mobilität und öffentlicher Verkehr. Für Frauen in den ländlichen Regionen oft die Grundvoraussetzung, um eine Arbeitsstelle annehmen zu können.

Frauen als Motor für mehr Wirtschaftswachstum

Besonders wichtig ist, in diesem Zusammenhang auf den ökonomischen Nutzen von Investitionen in den öffentlichen Verkehr hinzuweisen. Fakt ist: Die Investition in die Schieneninfrastruktur hat einen klaren Vorteil für Frauen am Arbeitsmarkt. Je länger und aufwändiger (auch teurer) Arbeitswege werden, desto stärker werden Frauen bzw. Menschen mit Betreuungspflichten abgeschreckt, am Arbeitsmarkt teil zu haben. Durch Betreuungspflichten und große Entfernungen entstehen für Frauen oft stark vernetzte Wege. Dazu kommt ein Kinderbetreuungsangebot, das nicht auf die Arbeitswelt abgestimmt ist und lange Arbeitswege nicht erlaubt. Wie die Beratungserfahrung mit Wiedereinsteigerinnen zeigt, ist Entfernung und Erreichbarkeit einer Arbeitsstelle verknüpft mit den Möglichkeiten der Kinderbetreuung das erste Knock-out Kriterium. Bereits in einem Prüfbericht des Bundesrechnungshofes zur Kinderbetreuung im Land Salzburg im Jänner 2007 wird klar auf die Zusammenhänge zwischen unzureichenden Kinderbetreuungsangeboten und Benachteiligung von Frauen am Arbeitsmarkt sowie deren ökonomischen Folgekosten hingewiesen - von Einkommensverlusten bis hin zu Verringerung der späteren Pensionsansprüche. Auch in Bezug auf die Umwegrentabilitäten einer erhöhten Beteiligung von Frauen am Arbeitsmarkt muss hingewiesen werden. Gemeint ist damit, dass eine Investition, die es Frauen leichter macht am



Arbeitsleben teilzunehmen, positive Folgeeffekte hat. Der Rechnungshof stellt fest "Im Wege höherer Einkommen, höherer Nachfrage, einer Stärkung des Wirtschaftswachstums und der Wettbewerbsfähigkeit sowie einer Entschärfung der demographischen Entwicklung insgesamt werden bessere Rahmenbedingungen und dadurch höhere Lebensqualität für Frauen und Männer bewirkt."

Pendeln als Barriere im Zugang zu gut qualifizierter Arbeit

Im Zusammenhang mit der Schieneninfrastruktur im Land Salzburg, die ja vor allem die südlichen Bezirke in ihrer Verkehrsverbindung in den Zentralraum stärken würde, zeigt sich aus Sicht von Frauen und Männer besonders beim Pendeln ein unterschiedlicher Zugang. Pendeln kann für Frauen in den südlichen Bezirken eine Barriere sein, wenn es um einen Job im Zentralraum geht. Nach wie vor sind Frauen verstärkt als Pendlerinnen mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs. Wie aus den Daten der Volkszählung 2001 hervorgeht, sind 2 von 3 Männern, die vom Süden in den Zentralraum pendeln, mit dem eigenen Auto unterwegs¹. Bei den Frauen halten sich das Auto und der öffentliche Verkehr (bzw. Mitfahrerin) ungefähr die Waage. Die Daten zeigen auch klar, dass viel mehr Männer als Frauen pendeln. Das, so die Frauenbeauftragte, hänge ganz stark mit ihren Pflichten in der Familie und dem Faktor 'Zeit' zusammen. Beim Pendeln vom Süden in den Zentralraum ist das Verhältnis zwischen Frauen und Männern 2:1!² Viele Unternehmen, die vor allem auch gut ausgebildete MitarbeiterInnen aufnehmen, sind so für Frauen unerreichbar. "Eine gut ausgebaute Bahn in die südlichen Bezirke würde da sehr positiv wirken – für die Unternehmen und die Menschen. Die Investition würde einen nachhaltigen Beitrag zu mehr Chancengleichheit leisten."

¹ Volkszählung 2001: Pendelbewegung Innergebirg – Außergebirg: Auto/Motorrad/Moped: 2.324 Männer/770 Frauen; Auto als MitfahrerIn oder ÖV: 1.005 Männer /614 Frauen

² Volkszählung 2001: Pendelbewegung Innergebirg – Außergebirg gesamt: 4.416 Männer/1.990 Frauen



GenderAlp!

www.genderalp.at

www.gendercompetence.net



GenderAlp! **GenderAlp! Raumentwicklung für Frauen und Männer**

Facts & Figures

- EU-Programm:** Interreg IIIB Alpine Space
Projektlaufzeit: 2005 -2007
Finanzierung: € 2,3 Mio. - 50% ERDF Fonds, 50% PartnerInnenstädte und -regionen
- PartnerInnen:** 12 PartnerInnenstädte und -regionen aus **Österreich, Italien, Deutschland, Frankreich** und **Slowenien** + 12 Städte und Regionen mit Observerstatus
- Ziele:**
- Bewusstsein schaffen in den Bereichen geschlechtergerechter Raumplanung (**Gender Planning**) und **Gender Budgeting** zur Umsetzung von **Gender Mainstreaming**
 - **konkrete Werkzeuge** für EntscheidungsträgerInnen in Verwaltung und Politik erarbeiten
 - **Netzwerk der Verwaltungen** zum Austausch von Erfahrungen bei der Implementierung von Gender Mainstreaming aufbauen
 - Wissensdatenbank zu **Qualitätsmanagement** in Raumplanung und öffentlichen Haushalten unter Berücksichtigung der Gender Mainstreaming Strategie erarbeiten
 - **Erfahrungsaustausch** und **Gute-Praxis-Beispielen** über Gender Mainstreaming, Gender Planning und Gender Budgeting zwischen den PartnerInnen
 - Kommunikation der Ergebnisse der regionalen **Projekte** innerhalb des Projektrahmens
- Zielgruppen:** EntscheidungsträgerInnen und ExpertInnen aus Verwaltung und Politik auf **lokaler, regionaler, nationaler** und **transnationaler** (EU und Alpiner Raum) Ebene
- Leadpartner:** Land Salzburg
Leadpartner-Konsortium: Büro für Frauenfragen und Chancengleichheit-Raumplanung - Wirtschaft, Tourismus, Energie
- Kontakt:** Büro für Frauenfragen und Chancengleichheit
Michael-Pacher-Strasse 28, 5020 Salzburg, Österreich
Tel: +43/662/8042-4040
e-mail:genderalp@salzburg.gv.at www.salzburg.gv.at/frauen

www.genderalp.at